

[Vorheriger](#)[Artikel zur Favoritenliste hinzufügen](#)[Bildansicht](#)[Drucken](#)[Fenster schließen](#)[Nächster](#)

Landkreis Hall

# „Das Leben an der Jagst war nicht leicht und ist nicht ruhig“

Zur HT-Sommerserie „Jagstgeschichten“:

Mit großem Interesse haben wir den ersten Teil der Artikelserie über unser schönes Jagsttal gelesen. Wie wir dem Vorspann entnehmen, will Herr Zigan nicht nur auf die romantische Seite des Tales und ihren literarischen Niederschlag eingehen, sondern er will darüber schreiben, wie die Jagst die Menschen, die an ihrem Ufer lebten und leben, geprägt hat. Wer im Jagsttal gewandert ist, kann Pfarrer Rudolf Schlauch nur zustimmen, dass „die Jagst eine verborgene Schöne ist, die sich nicht leicht erobern lässt“.

Dass das Jagsttal und seine Seitentäler aber auch eine andere, wenig romantische Seite haben kann, das haben wir am 29. Mai erlebt. Die Menschen, die im Tal leben und lebten, sind die raue Seite der „Jagenden“ gewohnt. Für sie war und ist sie Arbeits- und Lebensraum. Ein karges Leben, ohne jede Romantik. Das Jagsttal wurde vielfältig genutzt. Davon zeugen die vielen Mühlen an ihren Ufern, die Bauernhöfe und auch die Steinbrüche, in denen der Muschelkalk abgebaut wird. Das Leben an der Jagst war nicht leicht und auch heute ist es unter der Woche nicht ruhig, denn der Abbau, die Verarbeitung und der Transport der Steine erzeugen Lärm, Staub und sie sind ein Eingriff in die geschützte Landschaft des Tales. Doch die Menschen sind daran gewöhnt.

Nun ist aber eine Nutzung in einer Dimension geplant, die weder umweltverträglich noch Mensch und Tier zumutbar ist. Ein hiesiger Steinbruchbesitzer hat sich durch umfangreichen Ankauf von landwirtschaftlicher Fläche zwischen Jagst und Gronach, vor Bölgental, ein Areal von rund 30 Hektar gesichert, das für den Abbau von Muschelkalk hervorragend geeignet ist und zudem nahe der A 6 liegt, die in den nächsten Jahren dreispurig ausgebaut werden soll.

Durch Abbau und Abfuhr des Materials würden nicht nur der Naturraum von Jagst und Gronach erheblich beeinträchtigt, auch die Menschen, die in Bölgental und Gröningen leben, müssten Lärm, Staub und Verkehr ertragen. Wanderfreunde und Erholungssuchende würden bei ihrer Wanderung von der Hammerschmiede zur Heinzenmühle eine verstaubte und vertrocknete Landschaft vorfinden, in der noch zusätzlich zwei neue Brücken über Gronach und Jagst gebaut werden sollen. Es gibt also viele Geschichten und Probleme in unmittelbarer Nähe Crailsheims, und das gilt sicher auch für Kirchberg und die anderen Orte an der Jagst.

Inge und Richard Gebhard, Sigrid Blumenstock, Gröningen

[Vorheriger](#)[Artikel zur Favoritenliste hinzufügen](#)[Bildansicht](#)[Drucken](#)[Fenster schließen](#)[Nächster](#)**Quelle:**

Publikation

Hohenloher Tagblatt, Crailsheim

Regionalausgabe

Hohenloher Tagblatt

|                          |                                 |
|--------------------------|---------------------------------|
| Ausgabe                  | Nr.185                          |
| Datum                    | Donnerstag, den 11. August 2016 |
| Seite                    | Nr.14                           |
| Deep-Link-Referenznummer | IRA-14673817                    |